

19. Wahlperiode

Antrag

der AfD-Fraktion

Mit Ordnung, Mitarbeit, Fleiß und Betragen zum schulischen Erfolg!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes

Vom ...

Artikel 1

Das Schulgesetz vom 26. Januar 2004 (GVBl. S. 26), zuletzt geändert durch das Vierte Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes vom 27. September 2021 (GVBl. Berlin 2021 S. 1125), wird wie folgt geändert:

Nach § 58, Abs. 3, Satz 1 werden folgende zwei Sätze eingefügt:

„Neben der Vergabe der Fachnoten erfolgt eine differenzierte Verhaltensbeurteilung für Arbeits- und Sozialverhalten (Kopfnoten). Näheres dazu wird durch Verordnung geregelt.“

<p>§ 58 Lernerfolgskontrollen und Zeugnisse</p> <p>(3) Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden durch Noten, Punkte oder schriftliche Informationen zur Lern- und Leistungsentwicklung beurteilt.</p> <p>Soweit Leistungen der Schülerinnen oder Schüler durch Noten bewertet werden, ist die nachstehende Skala anzuwenden:</p>	<p>§ 58, Abs. 3 wird wie folgt ergänzt:</p> <p>(3) Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden durch Noten, Punkte oder schriftliche Informationen zur Lern- und Leistungsentwicklung beurteilt. Neben der Vergabe der Fachnoten erfolgt eine differenzierte Verhaltensbeurteilung für Arbeits- und Sozialverhalten (Kopfnoten). Näheres dazu wird durch Verordnung geregelt.</p> <p>Soweit Leistungen der Schülerinnen oder Schüler durch Noten bewertet werden, ist die nachstehende Skala anzuwenden:</p>
--	--

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt am Tag nach der Verkündung im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin in Kraft.

Begründung

Gesetzlicher Regelungsbedarf

Die gerichtliche Auseinandersetzung in den Jahren 2018 und 2019 in Sachsen verdeutlichte, dass die Vergabe von Kopfnoten aus Gründen der Rechtssicherheit im Schulgesetz verankert werden sollte. Das Verwaltungsgericht Dresden entschied im November 2018, für Kopfnoten in Zeugnissen von Schülern, die sich um Ausbildungsplätze bewerben, fehle die Rechtsgrundlage. Nach Auffassung der Richter könne ein Schüler bei der Bewerbung um eine Lehrstelle ein Zeugnis der 9. Klasse ohne diese Bewertung verlangen. Das Gericht begründete seine Entscheidung mit Verweis auf die Freiheit der Berufswahl. Kopfnoten auf einem Zeugnis, das auch für Lehrbetriebe oder spätere Arbeitgeber von Interesse sei, stelle einen Eingriff in die Freiheit der Berufswahl dar. Über solch einen Eingriff in Grundrechte müsse der Gesetzgeber entscheiden, im Schulgesetz Sachsens aber fehle eine Norm, die Kopfnoten ausdrücklich erwähnt. Vom Obergerverwaltungsgericht (OVG) in Bautzen ist die Klage gegen Kopfnoten auf dem Abschlusszeugnis abgelehnt worden. Die Benotung von Betragen, Fleiß, Mitarbeit und Ordnung sei kein erheblicher Eingriff in das Grundrecht auf freie Wahl des Berufs oder eine Ausbildungsstelle. Der Fall zeigt vor allem, dass bei einer Entscheidung für die Vergabe von Kopfnoten zur Umsetzung eine schulgesetzliche Regelung geboten ist.

Ausbildungsbetriebe sind daran interessiert, wie es ein möglicher Bewerber mit Ordnung und Fleiß hält. Die Frage, inwiefern auch in den Abschlusszeugnissen Kopfnoten aufzuführen sind, ist über Verordnung zu regeln.

Konzept und Inhalt: Klassische und modernisierte Kopfnoten

In der Bundesrepublik wurden die Kopfnoten in den 1960er und 1970er Jahren in einigen Bundesländern abgeschafft. Einzelne Länder haben Kopfnoten beibehalten, in anderen Bundesländern wurden sie wieder eingeführt. In Berlin werden aktuell keine Kopfnoten vergeben.

Die klassischen Kopfnoten bewerten *Betragen*, *Fleiß*, *Mitarbeit* und *Ordnung*. *Betragen* umfasst die Aufmerksamkeit im Unterricht, das Sozialverhalten gegenüber Schulpersonal und Mitschülern, angemessener Umgang mit Konflikten und Gemeinsinn. *Fleiß* umfasst die Lernbereitschaft, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Regelmäßigkeit beim Erfüllen von Aufgaben. Unter *Mitarbeit* werden Initiative und Aktivität, Beteiligung am Unterricht, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft gefasst. *Ordnung* umfasst Sorgfalt, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Einhalten von Regeln und Absprachen sowie Bereithalten notwendiger Unterrichtsmaterialien.

Bei der Vergabe von Kopfnoten sollten gesundheitliche Beeinträchtigungen des Schülers berücksichtigt werden. Die Leistungen von inklusiv unterrichteten Schülern könnten nach dem Grad des Erreichens von Lernanforderungen bewertet werden. Die Bewertung sollte den individuellen Lernfortschritt des Schülers und seinen sonderpädagogischen Förderbedarf einbeziehen. Diese Detailregelungen können durch Verordnung erfolgen.

Funktionen von Kopfnoten

Schlüsselqualifikationen aufwerten – Interesse der Ausbilder

Kopfnoten sind mit der Erwartung verbunden, den Stellenwert des Arbeits- und Sozialverhaltens aufzuwerten.¹ Diese Kategorien bilden Schlüsselqualifikationen für den heutigen Berufserfolg.²

Gute Kopfnoten können ein Türöffner für Bewerber mit schlechteren Fachnoten sein. Wer fachlich nicht voll überzeugen kann, dafür aber fleißig und lernwillig ist, erhält die Chance, einen wohlwollenden Ausbilder zu finden.³

Die Vergabe von Kopfnoten wird Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung haben. Wenn das Arbeits- und Sozialverhalten bewertet wird, muss dieses an der Schule vermittelt werden.⁴ Dies bedeutet ein, dass Lehrer künftig ein stärkeres Augenmerk darauf legen müssen.

Feedbackfunktion – Ziffernoten und differenzierte Verhaltensbeurteilung

Kopfnoten erfüllen eine Rückmeldefunktion an Schüler und Eltern und eine Berichtsfunktion, z.B. an Schulleiter weiterführender Schulen. Aus pädagogischer Sicht kann mit der Vergabe von Kopfnoten ein ganzheitlicheres Feedback, das Schüler nicht auf kognitive Leistungsfähigkeiten reduziert, verfolgt werden.⁵ Schüler und Eltern wollen wissen, wo sie bzw. ihr Kind stehen. In der Rückmeldung an Schüler und Eltern sehen Bildungsforscher die „wichtigste Funktion“ von Kopfnoten. Durch sachliche Informationen sowie Anerkennung oder Kritik

¹ Vgl. Grit im Brahm: Kopfnoten – Hilfe oder Hindernis? Zum Sinn von Kopfnoten in der Grundschule. In: Grundschule, 42 (2010) 10, S. 51.

² Vgl. Lutz Thomas: Moderne Kopfnoten. Am Beispiel Niedersachsens können erste Ergebnisse und Erfahrungen berichtet werden. In: Schulmanagement, 32 (2001) 6, S. 36-40, S. 37.

³ Vgl. Kristina A. Frey / Martin Bensen: Zur Diskussion von Kopfnoten als „Chance“ für Schüler mit schlechten Fachnoten, in: Schwippert/Bensen/Berkemeyer: Schul- und Bildungsforschung, Münster 2013, S. 91-110, S. 93.

⁴ Vgl. Grit im Brahm, a.a.O.

⁵ Vgl. Ebd.

kann der Lern- und Entwicklungsprozess gefördert und ein realistisches Selbstbild entwickelt werden.⁶

Die Vergabe von Kopfnoten soll nicht durch einen einzelnen Lehrer erfolgen. Da alle betreffenden Lehrer einbezogen werden, bietet die Vergabe von Kopfnoten einen Gesprächsanlass. Die Lehrer werden damit angehalten, sich als Team mit der Entwicklung jedes einzelnen Schülers auseinanderzusetzen. Ein Vorschlag sieht vor, die Kopfnoten für die einzelnen Schüler in einer Lehrerkonferenz zu vergeben. In einem Kommentar könnten Lehrer Differenzierungen vornehmen und Tendenzen vermerken.⁷ Allein mit Ziffernoten, die weniger aussagekräftig sind, wäre den Kindern nicht gedient. Modernisierte Kopfnoten sind Verhaltensbeurteilungen, die einen möglichst konkreten Impuls zur weiteren Entwicklung liefern sollen. Die Bewertung soll ein ehrliches Feedback zum Arbeits- und Sozialverhalten bieten und der Ermutigung des Schülers dienen. Eine differenzierte Beurteilung ist durch jeweils getrennte Bewertung von Teilaspekten des Arbeits- und Sozialverhaltens zu erreichen. Das hoch-inferente Merkmal Sozialverhalten sollte in mehrere Merkmale untergliedert werden, die so anschaulich sind, dass die Beobachtungen und Einschätzung zuverlässiger werden. Bei der Verhaltensbeurteilung gilt es außerdem zu beachten, keine Persönlichkeitsbeurteilung vorzunehmen und möglichst objektivierbare Bewertungsmaßstäbe anzulegen.

Motivation und Kompensationswirkung

Die Wiedereinführung von Kopfnoten in Zeugnissen wird häufig mit ihrer Funktion als alternative Erfolgsmöglichkeit für Kinder mit schwachen Fachleistungszensuren begründet.⁸ Durch schlechte Fachnoten entmutigte Schüler erhalten durch Kopfnoten die Möglichkeit, in einem alternativen Beurteilungsbereich Stärken zu zeigen. Wenn leistungsschwächeren Grundschulern besondere Stärken rückgemeldet werden, können Kopfnoten der Motivation dienen.⁹

Für fachleistungsschwache Schüler können Kopfnoten ein Erfolgserlebnis darstellen, wenn der fachleistungsschwache Schüler einen *intraindividuellen* und *domänenübergreifenden* Vergleich vornimmt, bei dem er seine eigenen Kopfnoten mit seinen eigenen Fachnoten vergleicht. Schüler mit schwächeren Fachleistungen hätten durch Kopfnoten die Chance, auch einmal ein „gut“ oder „sehr gut“ auf ihrem Zeugnis zu sehen. Im *interindividuellen* und *domänenstabilen* Vergleich könnten fachleistungsschwache Schüler mit guten Kopfnoten im Vergleich zu ihren Mitschülern eine ebenso gute oder bessere Verhaltensbewertung erhalten. Jedem Kind wird damit die Möglichkeit eröffnet, unabhängig von Veranlagung und Prägung im Elternhaus, durch eigene Anstrengung eine positive Bewertung zu erzielen.¹⁰

⁶ Lutz Thomas: Moderne Kopfnoten, a.a.O.

⁷ Vgl. Matthias Rößler/Rainer Rupp: „Kopfnoten“ in der Schule? Pro & Contra. In: Forschung & Lehre, 6 (1999) 6, S. 298-299, hier: Rößler: Pro, S. 289.

⁸ Vgl. Kristina A. Frey und Martin Bensen: Zur Diskussion von Kopfnoten als "Chance" für Schüler mit schlechten Fachnoten, in: Schwippert/Bensen/Berkemeyer: Schul- und Bildungsforschung, Münster 2013, S. 91-110, S. 105.

⁹ Vgl. Grit im Brahm: Kopfnoten – Hilfe oder Hindernis? a.a.O.

¹⁰ Vgl. Kristina A. Frey / Martin Bensen: Zur Diskussion von Kopfnoten als „Chance“ für Schüler mit schlechten Fachnoten, in: Schwippert/Bensen/Berkemeyer: Schul- und Bildungsforschung, Münster 2013, S. 91-110, S. 93.

Erziehungsfunktion der Schule

Kritiker der Kopfnoten führen gerne an, dass man mit der Vergabe von Kopfnoten nicht alle schulischen Probleme lösen könne. Dies wäre auch ein falscher Anspruch. Bei den Kopfnoten geht es um die Stärkung der Erziehungsfunktion von Schule. Die Elternhäuser werden auf diesem Wege ein Stück weit in der Erziehung unterstützt. Bundesweit haben sich Eltern wiederholt mit überwältigender Mehrheit für Kopfnoten ausgesprochen.¹¹

Ehrliche Fachnoten

Die Autoren der ifo-Studie (2021) argumentieren: Der Informationsgehalt der Verhaltensnoten sei gering, weil Verhalten und Mitarbeit bereits in die Fachnoten einfließen.¹² Genau betrachtet spricht dieser Einwand nicht gegen Kopfnoten, sondern für sie. Denn darin liegt ein Eingeständnis, dass die Fachnoten durch Einschluss positiver oder negativer Verhaltensbeurteilungen in ihrer Objektivität beeinträchtigt werden.

Für eine stärkere Verlässlichkeit und Aussagekraft von Fachbenotungen muss eine klare Trennung der fachlichen Leistungen von Merkmalen des Arbeits- und Sozialverhaltens erfolgen. Durch Kopfnoten kann „besonders darauf geachtet werden, dass die Fachleistung unabhängig von Verhaltensaspekten beurteilt wird“.¹³ Ohne die Möglichkeit, Kopfnoten zu vergeben, zeigen Lehrer eine Neigung, nicht untadelhaftes Betragen in die Fachnote einfließen zu lassen.

Forschungsdesign der ifo-Studie

In den 2000er Jahren gab es zahlreiche Reformen, Kopfnoten wurden abgeschafft oder wieder eingeführt. Diese zeitlichen Unterschiede zwischen den Bundesländern wollten Forscher des ifo-Instituts nutzen, um die Folgen dieser Benotungsform zu untersuchen. Für die Untersuchung verwendeten die Forscher Vergleichstests der neunten Klasse, Messungen von Charaktereigenschaften aus Haushaltsbefragungen sowie Daten zum Einstieg in das Erwerbsleben aus dem Mikrozensus. Die Datenlage der ifo-Studie, so resümieren die Autoren, liefern weder den Befürwortern, noch den Gegnern von Kopfnoten eine Argumentationshilfe („neither proponents nor opponents of compartment grading can be supported by causal evidence“).¹⁴

Diese ifo-Studie krankt bereits an einem zweifelhaften Forschungsdesign. Denn gelingende Bildungsbiographien hängen zum einen von zahlreichen Faktoren ab, deren Wirkung eine Messung beeinflusst und nicht herausgerechnet werden können. Zum anderen ist es ein durch die „Testindustrie“ verbreiteter Irrtum, dass man Bildung messen könne wie Fieber mit dem Thermometer. Auch die Interpretation der Daten der ifo-Studie ist mit Vorsicht zu genießen. Dass in einer Studie kein Effekt nachgewiesen werden konnte, bedeutet nicht, dass Kopfnoten keinerlei positiven Effekt hätten. Es bedeutet nur, dass dieser nicht mit dem gewählten Forschungsdesign messbar ist. Auf die erziehungswissenschaftliche Debatte, die auf die positiven Rückmeldungen von Eltern und Schülern rekurriert, geht die ifo-Studie gar nicht ein.

¹¹ Vgl. Matthias Rößler/Rainer Rupp: „Kopfnoten“ in der Schule? Pro & Contra. In: *Forschung & Lehre*, 6 (1999) 6, S. 298-299, hier: Rößler: Pro, S. 289.

¹² Vgl. Florian Schoner / Lukas Mergele / Larissa Zierow: [Grading Student Behavior](#), CESifo Working Paper No. 9275, 22. October 2021, S. 15.

¹³ Thomas, Lutz: Moderne Kopfnoten. Am Beispiel Niedersachsens können erste Ergebnisse und Erfahrungen berichtet werden. In: *Schulmanagement*, 32 (2001) 6, S. 36-40, S. 36.

¹⁴ Schoner / Mergele / Zierow, a.a.O., S. 15.

Kopfnoten stehen für ein Bemühen um eine Schulkultur, in der gegenseitiger Respekt herrscht und Leistungsstreben positiv konnotiert ist. Der Wert und Nutzen von Kopfnoten geht aber über eine bildungspolitische Symbolfunktion hinaus. Kopfnoten bilden ein wirksames Bekenntnis zur Erziehungsfunktion von Schule, sie beinhalten eine Motivations- und Kompensationswirkung für fachleistungsschwache Schüler, sie fördern ehrlichere Fachnoten, sie tragen der Wichtigkeit von schulischen Feedbacks Rechnung, sie werten Schlüsselqualifikationen auf, sie berücksichtigen die Interessen der Eltern wie auch der Arbeitgeber und fördern ein Verständnis von Bildung als ganzheitlichem Prozess, zu dem auch die Herzensbildung und Charakterentwicklung gehört.

Berlin, den 15. Februar 2022

Dr. Brinker Gläser Tabor Weiß
und die übrigen Mitglieder der AfD-Fraktion